

Ingenieurbüro Schnittstelle Boden Belsgasse 13 61239 Ober-Mörlen

An die Bewirtschafter im Maßnahmenraum
„Schlechtenwegen“

BERATUNGSRUNDBRIEF

12.2018

Rest-N-Gehalte 2018



Witterung 2018

Die Witterung ist in der letzten Zeit in jedem Jahr eine besondere.... Nach dem eher nassen Winter 2017/2018 waren das Frühjahr und der Sommer 2018 außergewöhnlich warm. Mit der lang anhaltenden Trockenheit und den heißen Temperaturen wurden neue Wetterrekorde gesetzt. Die Monate April und Mai waren deutschlandweit jeweils die Wärmsten seit der Wetteraufzeichnung 1881, aber auch die Temperatur der folgenden Monate lag deutlich über dem langjährigen Mittelwert.

Hinzu kam ein hohes Niederschlagsdefizit (April bis August), welches auf besseren Böden, durch das gespeicherte Wasser im Boden, nur begrenzt die Erträge beeinflusste. Regenfälle, oftmals in Form von Starkniederschlägen, fielen nur vereinzelt und regional begrenzt.

Diese Wetterextreme hatten auch Folgen für die Landwirtschaft:

In den meisten Regionen erzielte das **Getreide** noch akzeptable Erträge, die zwar unter denen der vergangenen Hohertragsjahre lagen, aber im Mittel und bei den höheren Preisen die meisten Landwirte zufrieden stellten.

Die **Raps**erträge waren meist deutlich niedriger, oftmals jedoch nicht aufgrund der Trockenheit, sondern hervorgerufen durch den nassen Winter und die dadurch deutlich reduzierten Bestände sowie eine zu enge Stellung in den Fruchtfolgen.

Bei den **Sommerkulturen und Mais** wurde auf den besseren Böden ebenfalls akzeptabel geerntet. Auf Böden mit geringer Wasserspeicherefähigkeit fielen die Erträge allerdings ab. Die **Zucker**rübenerträge blieben oft unter der Ertragswartung.

Auf dem **Grünland** konnten im Frühjahr/Frühsummer meist nur ein bis zwei Schnitte und im Herbst lediglich ein „Säuberungsschnitt“ erfolgen.

Herbstbestellung

Die Herbstbestellung und die Aussaat von Zwischenfrüchten wurden durch die ausgetrockneten Böden erschwert.

Ein akzeptabler Aufgang von Zwischenfrucht und Raps wurde erreicht, wenn zeitig gesät wurde, die Ansaat sofort nach der Bodenbearbeitung erfolgte, das Saatbett einen guten Bodenschluss erlaubte und ein Regenschauer fiel.



Ungleichmäßiger Aufgang und Entwicklung von Senf: im Hintergrund direkt nach der Saat aufgelaufener gut entwickelter Senf, im Vordergrund Senf, der erst nach Niederschlägen im September aufgelaufen ist.

Auch in diesem Jahr zeigte sich, dass es wichtig ist Zwischenfrüchte bis spätestens Ende August zur optimalen Saatzeit auszusäen und nicht erst auf Regen zu warten, bevor gesät wird.

Insgesamt war es in diesem Jahr schwerer, gute und dichte Zwischenfruchtbestände zu etablieren: oft liefen direkt nach der Saat einzelne Pflanzen oder auch Teilbestände in Bereichen mit gutem Bodenschluss auf, während der Rest der Fläche erst nach den Septemberrniederschlägen keimen konnte (siehe Foto auf der Vorderseite).

Die Herbstentwicklung von Wintergetreide zeigte sich ebenfalls sehr unterschiedlich. Auch diese Bestände waren oft sehr inhomogen aufgelaufen.

N_{min} nach der Ernte 2018

Die **N_{min}-Gehalte direkt nach der Ernte** waren bei den meisten Kulturen zunächst niedrig und wiesen darauf hin, dass die Erntefrüchte den verfügbaren Stickstoff im Boden aufgenommen haben. Nur bei hohen Ertragseinbußen war das Stickstoffniveau direkt nach der Ernte erhöht.

Die Entwicklung des N_{min} von der Ernte bis zum Vegetationsende (Rest-N) war von der nachfolgenden Bewirtschaftung und vor allem von der Herbstentwicklung der ausgesäten Kulturen abhängig.

Rest-N-Gehalte 2018

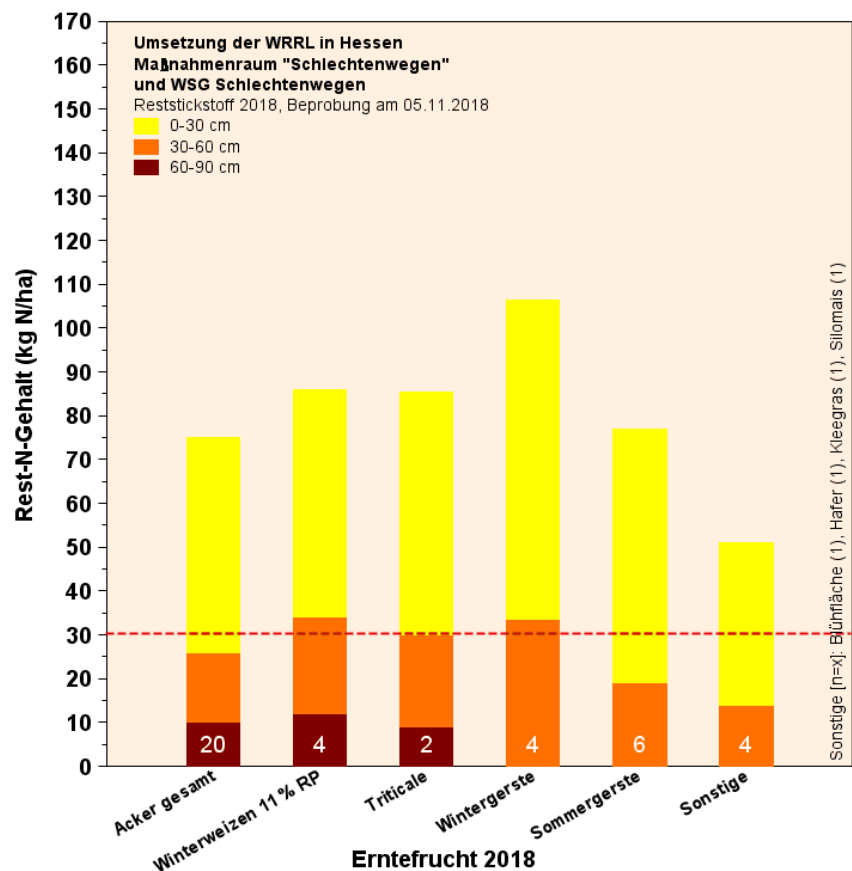
Der Durchschnitt der Rest-N-Gehalte aus all unseren Beratungs-/Schutzgebieten liegt bei 68 kg N/ha und damit sehr deutlich über dem Niveau der Vorjahre.

Die Rest-N-Gehalte im **Maßnahmenraum und Wasserschutzgebiet „Schlechtenwegen“** liegen ebenfalls im Mittel bei 75 kg N/ha und damit deutlich über dem Zielwert von 30 kg N/ha Reststickstoff. Der größte Anteil befindet sich in der oberen Bodenschicht 0-30 cm. Dagegen finden sich bei allen Kulturen in 60-90 cm Tiefe nur sehr geringe Stickstoffgehalte. Genau wie bei der Nach-Ernte-Beprobung zeigt sich hier, dass die 2018 geernteten Kulturen den Boden entleert haben. Der Oberboden-Stickstoff in der Beprobung im November wurde nach der Ernte mineralisiert bzw. durch Düngung zugeführt.

Hohe Rest-N-Gehalte sind vor allem in folgenden Fällen aufgetreten:

Acker:

- Organische Düngung im Herbst und geringe N-Aufnahme der Folgefucht (Wintergerste und



Mittlere Rest-N-Gehalte 2018 im Maßnahmenraum aufgeteilt nach den Bodenschichten

schwache Zwischenfrüchte)

- Schwache Entwicklung der gesäten Feldgrasflächen
- Zu spät gesäte Zwischenfrüchte konnten nicht mehr ausreichend Stickstoff binden
- Flächen mit hohem N-Nachlieferungspotenzial z. B. regelmäßig organisch gedüngte Flächen, Grünlandumbruchflächen, auf Flächen mit Leguminosen-Vorfrucht und Kolluvisole

Grünland:

- organische Düngung ohne nachfolgenden Aufwuchs und Nutzungen (Trockenheitsausfall)
- organische Düngung kurz vor der Sperrfrist

Geringe Rest-N-Gehalte wurden zum Beispiel in folgenden Fällen erreicht:

- frühzeitig gesäte Zwischenfrüchte mit hohem Biomassezuwachs im Oktober/November
- dauerbegrünte Flächen ohne Bodenbearbeitung (Feldfutter, Stilllegungen etc.)
- keine Düngung im Herbst
- gut entwickelter Raps
- deutlich reduzierte Bodenbearbeitung

Fazit:

Trotz der Trockenheit wurde im Herbst mehr Stickstoff im Boden mineralisiert als erwartet.

Da weder die Landwirte noch die BeraterInnen die Dauer der Trockenheit absehen konnten, wurden vor allem bezüglich einer Herbstdüngung mit organischen Düngern, wie man im Nachhinein erkennen kann, auch Fehlentscheidungen getroffen, die nicht zu vermeiden waren.

Unentschuldigbar ist allerdings, vor allem in Wasserschutzgebieten, der Verzicht auf eine Zwischenfruchtaussaat mit dem Argument, der Sinnlosigkeit. Diese Flächen belasten jetzt das Grundwasser unnötig.

Aktuelle Bodenwassergehalte

Nach dem trockenen Sommer stellte sich häufig die Frage nach den aktuellen Bodenwassergehalten und den langfristigen Auswirkungen der Trockenheit auch auf die Vegetation des kommenden Jahres.

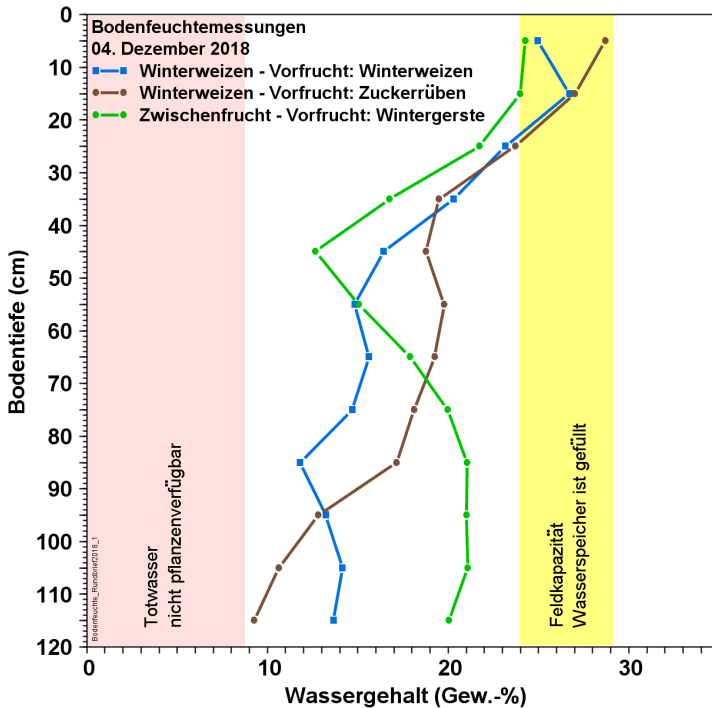
Aus diesem Grund haben wir an insgesamt vier Standorten jeweils eine Winterweizenfläche und eine Zwischenfruchtfläche auf ihren Bodenwassergehalt bis in 120 cm Tiefe untersucht.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt den Tiefenverlauf der Wassergehalte von drei Lössböden. Diese Böden haben wir gezielt beprobt, da sie am meisten Wasser zur Auffüllung des Wasserspeichers benötigen: Wenn die Lössböden gefüllt sind, sind es die schwächeren Böden ebenfalls.

Auf der senkrechten Achse (y-Achse) der Grafik ist die Bodentiefe in cm von oben nach unten aufgetragen, auf der waagrechten Achse (x-Achse) die Bodenfeuchte in Gewichts-%: Je weiter nach links die Kurven verlaufen, desto trockener ist der Boden.

Die erste Beprobung Anfang Dezember ergab folgende Ergebnisse:

- Die Oberböden (0-30 cm) waren bereits weitgehend aufgefüllt (gelber Bereich der Grafik).
- Die Unterböden waren noch trocken, weil bisher noch kaum Sickerwasser (außer vereinzelt in Regenwurmrohren) bis in diese Tiefen vorgedrungen ist. Unterhalb von rund 9 Gew.-% ist das Wasser im Lössboden so fest gebunden, dass es für die Pflanzenwurzeln nicht mehr verfügbar ist (hellroter Bereich der Grafik).



Wassergehalte am 04. Dezember unter Winterweizen und Zwischenfrüchten mit unterschiedlichen Erntefrüchten 2018

Wie trocken die Unterböden sind, hängt auf allen Standorten von der Erntefrucht 2018 ab:

- Nach der langen Vegetation der Zuckerrüben ist der Boden tiefgründig ausgetrocknet (braune Kurve).
- Winterweizen hat im Unterboden weniger Wasser entzogen – der Wasserspeicher ist nicht so weit entleert (blaue Kurve) wie nach der Zuckerrübe.
- Am wenigsten Wasser hat die früh abgereifte Wintergerste verbraucht – hier ist im Unterboden noch am meisten Restfeuchte vorhanden (grüne Kurve).

Die Wassergehalte im Oberboden unter Zwischenfrüchten (grüne Kurve) unterscheiden sich kaum von den Flächen mit Winterweizen: Die Zwischenfrucht verbraucht kein zusätzliches Wasser, was der Folgefrucht fehlen könnte!

Mit den Winterniederschlägen kann davon ausgegangen werden, dass der Bodenwasservorrat über Winter aufgefüllt wird und den Kulturen im

kommenden Frühjahr wieder ausreichend Wasser zur Verfügung steht.

Weitere Informationen zu den Bodenwassergehalten beim Zwischenfruchtanbau finden Sie im Internet unter Wissen & Praxistipps:
www.schnittstelle-boden-wrrl-hessen.de/praxis_wissen.html



Nun wünschen wir Ihnen schöne Weihnachtstage und ein zufriedenes Jahr 2019!

Mit freundlichen Grüßen

Carolin Flohr

